

Prüfung eines Nahwärmenetzes für Berggau

Für Berggau soll die Errichtung eines Nahwärmenetzes geprüft werden.

Ein Nahwärmenetz ist eine günstige und wirtschaftliche Möglichkeit, mehrere Häuser gleichzeitig mit Wärme aus einem Heizwerk zu versorgen. Dies ist vor allem dann sinnvoll, wenn diese Häuser noch über alte (Öl-)Heizungen verfügen, die innerhalb der nächsten 2-3 Jahre sowieso ausgetauscht werden müssten und für die keine Wärmepumpe in Frage kommt.

Einladung zur Erstinformationsveranstaltung

Am **Dienstag, den 23.05. um 19:00 Uhr** sind alle interessierten Bürgerinnen und Bürger eingeladen zu einer Erstinformationsveranstaltung zum Thema Nahwärmenetze.

Die Veranstaltung findet statt im Berggauer Hof (Neumarkter Straße 20).

Die Organisation und Moderation der Veranstaltung übernimmt die Klimaschutzmanagerin Kathrin Kimmich von der REGINA GmbH.

Um besser planen zu können wird um Anmeldung gebeten bis 19.05. Per E-Mail an kimmich@reginagmbh.de, zur Not auch telefonisch unter 09181-50929-11.

Wie funktioniert ein Nahwärmenetz?

Für ein Nahwärmenetz wird an zentraler Stelle ein Gebäude errichtet, welches die ausgewählte Heiztechnik beinhaltet. Von diesem Gebäude aus werden Rohrleitungen zu den Häusern verlegt, die in dieses Nahwärmenetz eingebunden werden sollen bzw. wollen. Durch diese isolierten Rohre fließt Wasser in einer bestimmten Temperatur. Ist das Wasser am Haus angekommen, gelangt es in eine Übergabestation mit einem Wärmetauscher und gegebenenfalls einem Pufferspeicher und wird hier auf die gewünschte Temperatur für Warmwasser oder Heizung gebracht.

Da in einigen Bereichen in Berggau auch Kanäle und Wasserleitungen erneuert werden müssen, ergeben sich hier bei den Bauarbeiten im besten Fall Synergieeffekte.

Die meisten Nahwärmenetze im ländlichen Raum werden mit Hackschnitzeln betrieben aus regionaler Produktion. Ergänzt wird das Heizwerk im besten Fall mit einer Solarthermieanlage, die im Sommer bereits alleine für die Warmwasserproduktion sorgen kann, ohne dass hierfür Hackschnitzel eingesetzt werden müssen. Es gibt aber auch andere Lösungen. Welche Lösung bei einem eventuellen Nahwärmenetz in Frage kommt, kann durch die Betroffenen mit entschieden werden.

Wie läuft die Planung eines Nahwärmenetzes ab?

Nach der Feststellung eines geeigneten Gebietes wird eine Erstinformationsveranstaltung einberufen, zu der die Bewohnerinnen und Bewohner dieses Gebietes eingeladen werden.

Auf dieser Erstinformationsveranstaltung wird die Funktionsweise eines Nahwärmenetzes im Detail erläutert. Zudem – und das ist sehr wichtig – werden Formulare ausgegeben, in denen die Hauseigentümer ihr Interesse bekunden können. Diese erste Interessensbekundung ist noch unverbindlich, aber

wegweisend. Hier werden Daten zu den bestehenden Heizungen abgefragt und der Bedarf an Leistung ermittelt.

In einem zweiten Schritt wird anhand der Lage der Häuser dieser ersten Interessenten ein Netzplan erstellt, in welchem bereits die Lage des Heizwerkes, die Länge der verlegten Leitungen und die angeschlossenen Häuser abgebildet sind. Anhand dieses Planes und der Anzahl der angeschlossenen Häuser kann eine erste grobe Berechnung der Kosten erfolgen.

Nun wird als nächster Schritt eine zweite Informationsveranstaltung einberufen. Hier kommen alle zusammen, die eine Interessensbekundung abgegeben hatten. Nun wird die erste, noch grobe Kostenberechnung des Nahwärmenetzes vorgestellt.

Und nun kommt der wichtigste Schritt: die Interessenten müssen nun verbindlich erklären, ob sie am Nahwärmenetz teilnehmen möchten oder nicht. Dies müssen sie nicht gleich in der Veranstaltung tun, hierfür gibt es noch eine gewisse Frist. Erst danach entscheidet sich, ob die berechneten Kosten so bleiben, oder ob sich noch etwas verändert. Die Errichtung eines Nahwärmenetzes erfordert demnach einen Vertrauensvorschuss und einen gewissen Zusammenhalt, um das bestmögliche Ergebnis zu erzielen.

Wer betreibt das Nahwärmenetz?

Es gibt Nahwärmenetze, die werden kommerziell von Unternehmen betrieben, die sich auf Nahwärmenetze spezialisiert haben. Man muss aber nicht zwangsläufig eine Firma als Betreiber einschalten. Um die regionale Wertschöpfung zu erhalten und die Kosten so niedrig wie möglich zu halten kann man eine Bürgerenergiegenossenschaft gründen. Ein gutes Beispiel ist die Bürgerenergiegenossenschaft Rohrenstädter Tal bei Berg im Landkreis Neumarkt, die erst im April 2023 eine solche Genossenschaft für ein Nahwärmenetz gegründet haben (<https://www.rbhw.de/>).

Allerdings muss es engagierte Personen geben aus der Zahl der Genossen, die den Vorstand und den Aufsichtsrat bilden und auf ehrenamtlicher Basis die Planung und den Betrieb des Nahwärmenetzes in die Hand nehmen.

Gibt es Fördermittel?

Ja, für Nahwärmenetzes gibt es gleich zwei Förderschienen. Zum einen wird seit September 2022 die Errichtung von Nahwärmenetzen mit bis zu 40% gefördert. In der Förderung enthalten ist der Bau des Heizwerkes sowie das Verlegen der Leitungen ab einer Anzahl von mindestens 16 angeschlossenen Gebäuden. Gleichzeitig wird der Anschluss an ein Nahwärmenetz aus Sicht eines Hauseigentümers mit 30% gefördert. Ist damit der Austausch einer alten Ölheizung inbegriffen, steigt die Förderung auf 40%. Da sich die Übergabestation im Besitz des Nahwärmenetzbetreibers befindet, sind die Investitionskosten pro Gebäude äußerst niedrig, eine Einmalzahlung für die Errichtung des Heizwerkes z.B. bei einer Genossenschaft üblich. In der Regel liegen die Gesamtkosten pro Hauseigentümer deutlich unter den Kosten für andere Heizsysteme.

Wie lange dauert die Errichtung eines Nahwärmenetzes?

Aufgrund der Dauer bei der Beantragung der Fördermittel und dem Bau ist mit einer Zeit von 1,5 bis 2 Jahren zu rechnen, bis ein Nahwärmenetz steht.

Diese und weitere Fragen werden im Detail in den Informationsveranstaltungen erläutert. Gerne können Sie auch Ihre Fragen anbringen.